

128.

Staaten von Pergamus, Pontus, Armenien ic.

Eine Reihe kleinerer Reiche entstand in diesem Zeiträume aus einzelnen Trümmern der Monarchie Alexanders, die zum Theile ihre Existenz nur der Schwäche des syrischen Reiches verdankten, und deren Veränderungen in der Geschichte des syrischen und ägyptischen Staates, so wie späterhin in der römischen Geschichte gedacht wird. Nur die allgemeinsten Momente derselben gehören hieher.

Während des Krieges zwischen Seleukus und Lykymachus bildete sich in Mysien das Reich von Pergamus (283 — 133). Es behauptete sich auf Kosten des syrischen Reiches und ward, seit sich Rom in die asiatischen und macedonischen Angelegenheiten mischen konnte, durch dasselbe absichtlich vergrößert, um vermittelst dieses Bundesgenossen Syrien fortbauend beschäftigen zu können. So klein dieses Reich Anfangs unter dem Eumenes 1 war; so beträchtlich wurde es, als die Römer dem Eumenes 2, nach dem Kriege mit Antiochus dem Großen, die vorderasiatischen Länder, welche Antiochus abtreten mußte, namentlich Phrygien, Mysien, Lydien, Jonien und Karien, schenkten. — Attalus 3 setzte Rom zum Erben seines Reiches (133) ein, das unter dem Namen Asien zur Provinz gemacht wurde. —

Minder wichtig waren die kleinen Königreiche Bithynien, Paphlagonien und Kappadocien, die aus ehemaligen persischen Satrapieen hervorgegangen waren, sich selbst oft unter einander bekriegten, von den mächtigen Nachbarn oft sehr beschränkt, und im letzten Jahrhunderte vor Christi Geburt sämmtlich römische Provinzen wurden. Wichtiger war in spätern Zeiten das Reich von Pontus unter einigen thätigen und kriegerischen Königen, die ihr Geschlecht von dem Stammvater der ehemaligen königlichen Familie in Persien ableiteten, und deren schon Artaxas gedenkt. Am meisten zeichnete sich Mithridates der sechste (der Große) aus. Er erbte von seinem Vas-